

Beschluss

des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss gemäß § 92b Absatz 3 SGB V zum abgeschlossenen Projekt *MuMi* (01VSF17051)

Vom 19. Januar 2024

Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss hat im schriftlichen Verfahren am 19. Januar 2024 zum Projekt *MuMi* - *Förderung der Mundgesundheitskompetenz und Mundgesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund* (01VSF17051) folgenden Beschluss gefasst:

- I. Aufgrund der positiven Tendenzen hinsichtlich der Wirksamkeit der App werden die Ergebnisse zur Information an die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV), die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e. V. (DGZMK), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), den Verband für Interkulturelle Arbeit e. V. (VIA), die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und den Bundesverband der Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BZÖG) weitergeleitet.

Begründung

Das Projekt hat erfolgreich eine App zur Förderung der Mundgesundheitskompetenz (MKG) und Mundgesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund (MmM) entwickelt. Des Weiteren wurde im Rahmen des Projekts ein Instrument zur Messung der Mundgesundheitskompetenz – dem Oral Health Literacy Profile (OHLP) – entwickelt, welches den primären Endpunkt darstellte. Sekundäre Endpunkte waren der Zahnstatus (DMFT), Plaqueansammlungen (API) und Blutung nach Sondierung (SBI), die durch kooperierende Zahnärztinnen und Zahnärzte erhoben wurden. Darüber hinaus wurden die Machbarkeit, die Akzeptanz und das Nutzungsverhalten der App untersucht. Für die Effektevaluation wurde eine cluster-randomisierte, kontrollierte Interventionsstudie mit einem Nachbeobachtungszeitraum von sechs Monaten als Studiendesign gewählt.

Bereits die **Baseline-Daten** zeigten signifikante Unterschiede bezüglich des Migrationshintergrundes. Das geplante Oversampling der MmM von ca. 80 % für Interventions- und Kontrollgruppe konnte nicht konsequent genug umgesetzt werden. Insgesamt hatten etwas über 60 % der Gesamtstichprobe einen Migrationshintergrund. In der Kontrollgruppe waren mit 74 % deutlich mehr MmM als in der Interventionsgruppe mit nur 49 %. Zudem war die Kontrollgruppe signifikant jünger. Hinsichtlich des OHLP-Scores und API-Scores wurden zwischen den beiden Gruppen keine signifikanten Unterschiede festgestellt. Bezüglich des SBI-Scores und dem DMFT-Index zeigte die Kontrollgruppe signifikant bessere Ergebnisse als die Interventionsgruppe, was durch die signifikant jüngere Kohorte erklärt werden könnte.

In den **Intention-to-Treat Analysen** konnten signifikante Unterschiede bezüglich des OHLP-Scores, des API-Scores und des SBI-Scores zwischen der Interventions- und der Kontrollgruppe zwischen der Baseline und dem Nachbeobachtungszeitraum von sechs Monaten festgestellt werden. Bei der Anzahl der kariösen Zähne (DMFT) konnten keine

signifikanten Unterschiede gefunden werden, was mit der verhältnismäßig kurzen Nachbeobachtungsdauer erklärt werden könnte.

Hinsichtlich der **Nutzung der App** ist anzumerken, dass diese geringer ausfiel als erwartet. 56 % der Probandinnen und Probanden der Interventionsgruppe haben die App laut Selbstauskunft nicht genutzt. Die Probandinnen und Probanden der Interventionsgruppe, die die App laut eigener Aussage nicht nutzten, wurden in einer weiteren Auswertung (App-Nutzerinnen und -Nutzer vs. Nicht-App-Nutzerinnen und -Nutzer) zusammen mit der Kontrollgruppe der Gruppe Nicht-Nutzerinnen und -Nutzer zugeordnet. Die Gruppe der App-Nutzerinnen und -Nutzer erzielte im Median einen signifikant höheren OHLP-Score als die Gruppe der App-Nicht-Nutzerinnen und -Nutzer. Auch hinsichtlich der klinischen Parameter zeigten die App-Nutzerinnen und -Nutzer im Vergleich eine signifikante Verbesserung in den API- und SBI-Scores. Bei der Anzahl der kariösen Zähne konnte in keiner der beiden Gruppen eine Veränderung festgestellt werden.

Das methodische Vorgehen zur Evaluation war grundsätzlich angemessen. Die Ergebnisse sind unter Beachtung der bestehenden Limitationen zu interpretieren. Das vom Projekt entwickelte Instrument zur Erfassung der Mundgesundheitskompetenz wurde in einer separaten Stichprobe getestet und zeigt angemessene Gütekriterien. Weiterer Forschungsbedarf ist insbesondere bezüglich der Reliabilität und Validität erforderlich. Auch die Baseline-Unterschiede und die Selbstauskunft zur App-Nutzung bieten Verzerrungspotenzial. Aufgrund der positiven Tendenzen hinsichtlich der Wirksamkeit der App werden die Ergebnisse an die oben genannten Adressatinnen und Adressaten zur Information weitergeleitet.

- II. Dieser Beschluss sowie der Ergebnisbericht des Projekts *MuMi* werden auf der Internetseite des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss unter www.innovationsfonds.g-ba.de veröffentlicht.
- III. Der Innovationsausschuss beauftragt seine Geschäftsstelle mit der Weiterleitung der gewonnenen Erkenntnisse des Projekts *MuMi* an die unter I. genannten Institutionen.

Berlin, den 19. Januar 2024

Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss
gemäß § 92b SGB V
Der Vorsitzende

Prof. Hecken